

Hausgottesdienst am Palmsonntag, 28.3.2021

St. Johannis-Gemeinde Köln-Bonn-Aachen

Erlöserkirchengemeinde Düsseldorf

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet:

Allmächtiger Gott, Du lässt uns das Leiden und Sterben Deines Sohnes zu unserem Heil verkündigen. Wir bitten Dich: Gib uns ein offenes Herz, dass wir seine Liebe und seinen Gehorsam erkennen und ihm nachfolgen. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Einleitung zum Sonntag:

Am Palmsonntag wird nach dem 1. Advent im Kirchenjahr zum zweiten Mal – einzigartig im Kirchenjahr – das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem gelesen. Nicht auf einem Schlachtross reitet er ein, sondern, wie es beim Propheten Sacharja angekündigt war, auf einem Esel. „Das verstanden seine Jünger zuerst nicht“, heißt es im Evangelium. Jesus durchkreuzt unsere Vorstellungen von einem Befreier und Retter. Das macht auch das große Christuslied in der Epistel lesung deutlich. Es beschreibt den „Königsweg“ des Gottessohnes, der zur Verherrlichung durch die tiefste Erniedrigung führt: „...und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ Nur wenige erkannten das – wie die Frau, die den Todgeweihten wie einen König salbte. Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Jesu, Deine Passion (ELKG 67 / EG 88)

1. Jesu, Deine Passion / will ich jetzt bedenken;
wollest mir vom Himmelsthron / Geist und Andacht schenken.
In dem Bilde jetzt erschein, / Jesu, meinem Herzen,
wie Du, unser Heil zu sein, / littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach / Deine Angst und Bande,
Deine Schläge, Deine Schmach, / Deine Kreuzesschande,
Deine Geißel, Dornenkron, / Speer- und Nägelwunden,
Deinen Tod, o Gottessohn, / der mich Dir verbunden.

3. Aber lass mich nicht allein / Deine Marter sehen,
lass mich auch die Ursach fein / und die Frucht verstehen.
Ach die Ursach war auch ich, / ich und meine Sünde:
diese hat gemartert Dich, / dass ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr bedenken mich / dies mit Buß und Reue;

hilf, dass ich mit Sünde Dich / martre nicht aufs neue.
Sollt ich dazu haben Lust / und nicht wollen meiden,
was Du selber büßen musst / mit so großem Leiden?

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
Palmsonntag – Jesus zieht in Jerusalem ein. Er will auch bei uns Einzug halten
und uns mitnehmen auf seinen Weg. Damals legten ihm die Menschen Palm-
zweige und Kleider vor die Füße. Wir bringen ihm, dem armen Friedenskönig, all
das, was nicht zu ihm und seiner Liebe passt. Ihm bekennen wir unsere Schuld
und bitten ihn um Vergebung:

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, Du weißt, wie oft wir den Weg der
Macht gewählt und den Weg der Liebe verlassen haben. Du kennst unsere Angst
vor Unrecht, Leid und Unterliegen. Doch Dein Sohn hat den Weg der Liebe
durchgehalten bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz und wurde von Dir erhöht und
zum Herrn gemacht über alles. Er ist stärker als Schuld und Tod. Darum bitten
wir Dich um Vergebung und um Kraft und Mut, ihm auf seinem Weg zu folgen.
Amen.

Psalmgebet (Introitus – ELKG 029, S. 103):

Hosianna dem Sohne Davids.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERREN! (Matthäus. 21,9)

HERR, verbirg Dein Angesicht nicht vor Deinem Knechte,
denn mir ist angst; erhöre mich eilends.

Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand,
und auf Tröster, aber ich finde keine.

Ich bin elend und voller Schmerzen.

Gott, Deine Hilfe schütze mich!

Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede
und will ihn hoch ehren mit Dank.

Die Elenden sehen es und freuen sich,
und die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben. (Psalm 69,18.21.30.31.33)

(Kein „Ehre sei dem Vater...“)

Gebet des Tages:

Ewiger Gott, Dein Sohn ist in Jerusalem eingezogen, um dort für uns aus freiem
Willen den Tod auf sich zu nehmen. Hilf uns, ihm auf dem Weg der Liebe zu
folgen und das wahre Leben zu finden durch ihn, Christus, unseren Herrn, der
mit Dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und für uns da ist in alle Ewigkeit.
Amen.

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel steht im Brief an die Philipper im 2. Kapitel.

Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. (Phil. 2,5-11)

Lied: Du großer Schmerzensmann (ELKG 66 / EG 87)

1. Du großer Schmerzensmann, / vom Vater so geschlagen,
Herr Jesu, Dir sei Dank / für alle Deine Plagen:
für Deine Seelenangst, / für Deine Band und Not,
für Deine Geißelung, / für Deinen bitteren Tod.

2. Ach das hat unsre Sünd / und Missetat verschuldet,
was Du an unsrer Statt, / was Du für uns erduldet.
Ach unsre Sünde bringt / Dich an das Kreuz hinan;
o unbeflecktes Lamm, / was hast Du sonst getan?

3. Dein Kampf ist unser Sieg, / Dein Tod ist unser Leben;
in Deinen Banden ist / die Freiheit uns gegeben.
Dein Kreuz ist unser Trost, / die Wunden unser Heil,
Dein Blut das Lösegeld, / der armen Sünder Teil.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium zum Palmsonntag lesen wir bei Johannes im 12. Kapitel:

Als die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach. (Johannes 12,12-19)

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater...

Lied: Du großer Schmerzensmann (ELKG 66 / EG 87)

4. O hilf, dass wir auch uns / zum Kampf und Leiden wagen
und unter unsrer Last / des Kreuzes nicht verzagen;
hilf tragen mit Geduld / durch Deine Dornenkron,
wenn's kommen soll mit uns / zum Blute, Schmach und Hohn.

5. Dein Angst komm uns zugut, / wenn wir in Ängsten liegen;
durch Deinen Todeskampf / lass uns im Tode siegen;
durch Deine Bande, Herr, / bind uns, wie Dir's gefällt;
hilf, dass wir kreuzigen / durch Dein Kreuz Fleisch und Welt.

6. Lass Deine Wunden sein / die Heilung unsrer Sünden,
lass uns auf Deinen Tod / den Trost im Tode gründen.
O Jesu, lass an uns / durch Dein Kreuz, Angst und Pein
Dein Leiden, Kreuz und Angst / ja nicht verloren sein.

Predigt (über Hebr. 11,1-2.8-12.39-40;12,1-3 – Die Predigt kann man auch anhören über die Homepage der Gemeinde oder kostenfrei über die Telefonnummer 0211-909 893 70):

¹ Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nicht-zweifeln an dem, was man nicht sieht. ² In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen.

⁸ Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, an einen Ort zu ziehen, den er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme. ⁹ Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen im Land der Verheißung wie in einem fremden Land und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. ¹⁰ Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. ¹¹ Durch den Glauben empfing auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißten hatte. ¹² Darum sind auch von dem einen, dessen Kraft schon erstorben war, so viele gezeugt worden wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist.

³⁹ Diese alle haben durch den Glauben Gottes Zeugnis empfangen und doch nicht die Verheißung erlangt, ⁴⁰ weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat: dass sie nicht ohne uns vollendet würden.

¹² Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, ² und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. ³ Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Liebe Gemeinde, woher bekommt unser Glaube immer wieder seine Kraft? Die erste schnelle Antwort mag lauten: Durch Gottes Wort und die Sakramente. Aber ich fürch-

te, diese erste schnelle Antwort nützt uns nicht viel, denn sie sind oft zu leeren Chiffren geworden. Ohne „Füllung“ sind sie nicht tragfähig und können keine Kraft vermitteln.

Darum führt uns der Apostel hier im Hebräerbrief ein ganzes Kapitel lang vor Augen, wie Gott an denen gehandelt hat, die an ihn geglaubt haben. Er füllt also die Chiffre des Wortes Gottes mit Erinnerungen, mit den Erfahrungen derer, die vor uns geglaubt haben. Er erzählt zunächst von Abraham und Sara, die am Anfang der Glaubensgeschichte stehen. Die waren mit ihrem Glauben ziemlich am Ende, denn der Nachkomme, den Gott ihnen zugesagt hatte, wollte einfach nicht geboren werden. Beide waren inzwischen über 90 Jahre alt, hatten also den Zenit des Lebens deutlich überschritten. Was sollte da noch kommen? Neues war offenkundig nicht mehr zu erwarten. So arrangiert man sich mit dem Bestehenden und und schlurft – auch im Glauben – nur noch so durch die Gegend.

Kraft hat solcher Glaube nicht mehr – wie heute auch bei vielen von uns. Im Vordergrund stehen da bei uns jetzt zunächst einmal vielleicht nicht die Zusagen Gottes aus der Bibel, sondern die Versprechen, die uns die Politik in den letzten 12 Monaten gemacht hat. Nun also wieder ein Lockdown – was soll da noch kommen? Geht das ewig so weiter, von einer Infektionswelle zur nächsten? Wir mögen ja schon kaum mehr glauben, dass, wenn erst die große Masse geimpft sein wird, alles wieder so sein wird wie vorher. Das wird es auch nicht. Noch nie in der Geschichte ist es einmal so geworden „wie früher“. Da war ja auch nicht wirklich alles besser, im Gegenteil. Aber wir haben die hohe Kindersterblichkeit, die mangelhaften hygienischen und sanitären Verhältnisse, die dürftigen Lebensbedingungen nach dem Krieg verdrängt. Im Rückblick verklärt sich das Herumstromern in den Ruinen zum Abenteuerspielplatz und der Zuckerrübensirup auf der Scheibe Brot zur himmlischen Köstlichkeit. Aus dieser Perspektive scheint es dann nur noch bergab gegangen zu sein.

Das macht auch vor dem Blick auf Gemeinde und Kirche und den eigenen Glauben nicht Halt. Ja, damals, da waren die Kirchen noch voll, da haben sie alle mit angepackt und jeder gab, was er konnte. Und was war das für eine tolle Zeit nach der Konfirmation und im Jugendkreis. Da war man noch mit Feuereifer dabei. Wer die Vergangenheit so verklärt, sieht in der Gegenwart nur noch Traditionsabbruch und Niedergang. Was soll da noch kommen? Aufbruch und Neues ist da nicht mehr zu erwarten. So arrangiert man sich mit dem Bestehenden und schlurft nur noch so durch die Gegend.

Als Sara verkündet wird, sie würde ein Kind bekommen, in ihrem Alter, musste sie schallend lachen. Sie konnte es nicht glauben. Aber was ist das für ein wunderbares Bild, was für eine wunderbare Geschichte, in der uns Gott verheißt: „Du bist nie zu alt, um etwas Neues zu beginnen. Du bist nie zu alt, um neu zu denken. Du bist nie zu alt, um die Zukunft mitzugestalten.“ Welches Bild dafür ist stärker als die Geburt eines Kindes.

Glaube bekommt seine Kraft aus der Erinnerung – nicht an die vermeintlich „gute alte Zeit“, sondern daran, was Gott uns versprochen und bereits eingelöst hat. Glaube bekommt seine Kraft durch Vorbilder, durch Menschen, die Gott beim Wort genommen und erlebt haben, dass er hält, was er zusagt. Der Apostel führt hier im 11. Kapitel des Hebräerbriefes eine ganze „*Wolke von Zeugen*“ auf, angefangen bei Abel über Henoah, Noah und Abraham über Joseph bis hin zur Hure Rahab, die Israels Kundschafter vor der Einnahme Jerichos versteckt hatte. Er erinnert an Gideon und

andere Richter, an David, Samuel und andere Propheten aus dem Alten Testament, und er stellt sie alle als Beispiel dafür hin, wie sie im Vertrauen auf Gott gelebt und gehandelt haben. Wir könnten diese „*Wolke von Zeugen*“ noch vergrößern durch Menschen aus dem Neuen Testament und aus der Kirchengeschichte bis hin in unsere Zeit.

Gewiss, die Lebensgeschichten der Menschen damals und ihre Herausforderungen waren andere als unsere heute. Auch die Glaubentypen sind sicher recht verschieden. Da mag es Menschen geben, die in der Geschichte eines Abraham oder eines Joseph Trost und Halt finden in den Irrungen und Wirrungen des eigenen Lebens. Aber es mag andere geben, die hören von diesen „Helden des Glaubens“ und sind abgeschreckt: So glauben wie die, das könnte ich nie! Wenn das die Messlatte für mich, für meinen Glauben ist, dann kann ich gleich einpacken. Dann bin ich verloren.

Wir müssen also wohl noch mal genau hinschauen, was es mit dieser „*Wolke von Zeugen*“ auf sich hat. Ist „*der Glaube*“, so wie sie ihn uns vorgelebt haben, tatsächlich „*eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht*“? Waren sie also tatsächlich so unerschütterlich und vorbildlich im Glauben, wie es auf den ersten Blick scheint, oder sind sie vielleicht viel näher bei dem verzweifelten Vater mit seinem Bekenntnis: „*Ich glaube, hilf meinem Unglauben*“ (Mk. 9,24)?

Wenn wir uns die Biographien etwa eines Abraham, eines Joseph, eines Mose oder David anschauen, dann entdecken wir sehr schnell: Sie alle sind keine Heiligen und keine Helden. Sie alle hätten Mühe gehabt, heutzutage ein erweitertes Führungszeugnis zu bekommen. Abraham dauerte es zu lange mit dem Eintreffen der Verheißung, also zeugte er ein Kind mit seiner Magd. Über Josephs Glauben erfahren wir nicht so viel, aber er scheint ein schwieriger Charakter gewesen zu sein, scheint narzisstische Züge gehabt zu haben, und erst im Rückblick auf sein langes, wechselhaftes Leben kann er sagen: „*Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, Gott aber gedachte es gut zu machen*“ (1.Mose 50,20). Mose war ein Totschläger, und auf seinem langen Weg als Führer des Volkes durch die Wüste hat er manche Nacht in tiefem Zweifel verbracht. Und David war ein Ehebrecher und Mörder. Sie alle hatten ihre Stärken, aber sie hatten auch Schwächen. Sie alle wagten ihr Leben mit Gott, aber sie alle verzweifelten gelegentlich auch an ihm.

Und so ist es wohl weniger ihr unerschütterlicher Glaube, der sie zum Vorbild werden lässt, als vielmehr dies, dass Gott mit diesen „kaputten Typen“ etwas anfangen kann, dass er sie, wenn man es ganz hoch aufhängen will, mit ihren manchmal sehr krummen Wegen einbezieht in seinen großen Plan zur Rettung der Welt.

Und noch etwas anderes ist an ihnen bemerkenswert: Gott lässt sie nicht fallen, Gott lässt sie nicht im Stich. Er geht ihren Weg mit ihnen, durch Höhen und Tiefen, durch glänzende Erfolge und tiefe Schuld. Was auch immer geschieht, wie tief sie auch fallen, er lässt sie nicht los.

Und so fasst der Hebräerbrief seinen kurzen Gang durch die Heilsgeschichte also zusammen: „*Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens*“ (12,1f). Umgeben von einer Wolke der

Zeugen: Ich bin mit meinem Glauben und mit meinem Unglauben nicht allein. Andere haben vor mir geglaubt und gezweifelt und wieder andere glauben und zweifeln auch heute mit mir.

Die lutherische Kirche kennt keine so ausgeprägte Heiligenverehrung wie etwa die römisch-katholische Kirche. Aber in unserem Gesangbuch finden wir durchaus Vorschläge für Gottesdienste, die an den einen oder anderen Glaubenszeugen erinnern.

Am Ende schließlich eine weitere Hilfestellung für den Glauben: „Aufsehen zu Jesus“. Das kann zweierlei bedeuten: Aufsehen zu dem **Gekreuzigten**. Meditierend, anbetend und staunend neu entdecken: „*Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an*“ (ELKG 15,7). So wertvoll bist du in seinen, in Gottes Augen, dass er seinen Sohn gab, „*auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben*“ (Joh. 3,16).

„Aufsehen zu Jesus“ kann aber auch bedeuten: Aufsehen zu dem **Erhöhten**. „*Sitzend zur Rechten Gottes*“, bekennen wir. Jesus ist nicht im Grab geblieben, er ist auferstanden und lebt und ist beim Vater in Ewigkeit. Und er verheißt uns: „*Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron*“ (Offb. 3,12). Darum also: „*Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst*“ (V.3). Denn durch solches Gedenken und Erinnern bekommt unser Glaube bei allen Zweifeln, Niederlagen und Hängepartien immer wieder Kraft, dass auch wir durchhalten können auf dem Weg des Glaubens und das Ziel erreichen, das Gott uns zugesagt hat. Amen.

© Gerhard Triebe, Pfr.

Lied: Seid nicht bekümmert (CoSi 375 / EG 400)

(Refrain:) Seid nicht bekümmert, / seid nicht bekümmert,
denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.
Seid nicht bekümmert, / seid nicht bekümmert,
denn die Freude am Herrn ist eure Kraft.

1. Jesus, der auferstandene Herr, / ist in eurer Mitte.

Jesus, der auferstandene Herr, / er ist unter euch. (*→ Refrain*)

2. Jesus, der auferstandene Herr, / führt euch seine Wege.

Jesus, der auferstandene Herr, / geht euch stets voran. (*→ Refrain*)

3. Jesus, der auferstandene Herr, / sendet seine Engel.

Jesus, der auferstandene Herr, / kämpft und siegt in euch. (*→ Refrain*)

Fürbittgebet:

Christus, Du König auf dem Weg nach Jerusalem. Du gehst den Weg des Leidens und Sterbens. Wir begleiten Dich auf dem Weg durch Deine Passion. Begleite Du uns auf unserem Weg. Höre unsere Bitten und erbarme Dich.

Christus, Du wurdest geschlagen und gequält. Wir bitten Dich für alle, die misshandelt und gepeinigt werden. Sei Du ihnen mit Deinem Mitleiden nahe. Christus, Du gefolterter König. Höre unsere Bitten und erbarme Dich.

Christus, Du wurdest verhöhnt und gemartert. Wir bitten Dich für alle, die unter unwürdigen Bedingungen in Gefängnissen und Todeszellen ausharren. Sei Du ihnen nahe. Wir bitten Dich für alle, die die Schmerzen der Vergangenheit nicht vergessen können: für die ehemaligen Heimkinder, für die Menschen, die von ihren Erinnerungen an Krieg und Zerstörung geplagt werden. Sei Du ihnen mit Deinem Mitleiden nahe. Christus, Du verfolgter König. Höre unsere Bitten und erbarme Dich.

Christus, Du wurdest als König bejubelt. Wir bitten Dich für die Herrschenden in dieser Welt. Lehre Du sie, Deiner Sanftmut zu folgen. Wir bitten Dich für die Reichen in dieser Welt. Richte ihre Augen auf die Armen und Hungernden. Wir bitten Dich für die Kriegsherren in aller Welt. Wende ihre Herzen und schaffe Frieden. Wir bitten Dich für die Klugen und Einflussreichen. Öffne ihre Ohren für Dein Wort und Gesetz. Christus, Du demütiger König. Höre unsere Bitten und erbarme Dich.

Christus, Du wurdest mit Palmzweigen und Hosiannarufen empfangen. Wir bitten Dich für Deine Kirche in aller Welt: für die großen Gemeinden und für die kleinen, für die in prachtvollen Kirchen und für die in verfallenen Häusern, für die mächtigen und die verfolgten Gemeinden. Öffne uns allen Herz und Sinn für Dich. Wecke uns alle Morgen die Ohren, Dich zu hören. Gib uns die rechten Worte, Dein Evangelium in unserer Zeit und Welt zu verkündigen. Christus, Du König in Niedrigkeit. Höre unsere Bitten und erbarme Dich.

Christus, Du König auf dem Weg nach Jerusalem. Tröste und stärke uns durch Deinen Heiligen Geist. Begleite alle, die wir lieben und die zu uns gehören in dieser heiligen Woche und alle Tage. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel...

Lied: Jesu, geh voran (ELKG 274 / EG 391)

4. Ordne unsern Gang, / Jesu, lebenslang.
Führst Du uns durch raue Wege, / gib uns auch die nöt'ge Pflege;
tu uns nach dem Lauf / Deine Türe auf.

Segen:

Es segne und behüte uns Gott, dessen Macht und Liebe keine Grenzen kennt,
+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Fütbiten: nach Wochengebet VELKD vom 1.4.2012